

# Die große Befreiung

Neues Buch dokumentiert das Kriegsende und die Tage danach in den Alpen



Diese Hitlerjungen ergeben sich in Starckenbach am Inn

Er hatte im April 1945 halbtote KZ-Häftlinge aus den Lagern Kaufering und Landsberg gesehen – doch der 20-jährige US-Soldat Herbert Rothschild, Sohn jüdischer Einwanderer aus Polen und Österreich, war nicht verbittert. Mitte Mai lag er mit seiner Einheit im Tiroler Dorf Mieders – Idylle pur. Jetzt konnte er sich erholen. „Wir sind mitten in einem Urlaubsgebiet, und es ist wirklich schön hier“, schrieb er nach Hause. „Ich kann verstehen, warum die Leute hier Ferien machen.“

Urlaub im Kriegsgebiet – einen Eindruck über den Alltag amerikanischer Besatzungssoldaten in Oberbayern und Tirol bietet jetzt ein eindrucksvoller Bildband (*Schnappschüsse der Befreiung. Fotografien amerikanischer Soldaten im Frühjahr 1945*, Tyrolia Verlag, 29,95 Euro). Fotografen des sogenannten Signal Corps der US-Armee begleiteten Divisionen, die sich von Oberbayern aus über Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald/Scharnitz bis ins Tiroler Inntal kämpften. Sie begleiteten die Kämpfe an fast allen Kriegsschauplätzen.

Peter Pirker und Matthias Breit, zwei österreichische Historiker, haben diesen Bilderschatz gehoben. Jubel, Gewalt, verwesende Leichen, glückliche Tiroler – alles kommt drin vor. Man kann stundenlang in dem

Buch blättern, sich in einzelne Fotos vertiefen. Und wie immer, wenn es um historische Fotos geht, gibt es mehr Fragen als Antworten. Wie ging es wohl mit den Hitlerjungen weiter, die sich am 5. Mai bei Starckenbach im Oberinntal an einer Scheune aufstellten und ergaben? Wie mit den erschöpften Soldaten, die sich am 4. Mai über die verschneite Brenner-Grenze schleppten?

Der Krieg ging in Oberbayern zumeist am 29. (Dachau) oder 30. April (München) zu Ende, weiter im Süden aber dauerte er indes noch ein paar Tage länger. Innsbruck wurde erst am 3. Mai befreit. Bis zuletzt griffen Heckenschützen die vordringenden Amerikaner an. In den Tagen bis zum Kriegsende verzeichneten allein zwei der vier beteiligten Großverbände der US-Armee noch 57 gefallene und 240 verwundete Soldaten. Trotz allem waren die US-Soldaten nicht auf Rache aus. Nach all den Strapazen machte sich bei den „Amis“ Ferienstimmung breit.

Doch es war eine trügerische Ruhe. Am Pazifik tobte noch der Krieg – und viele US-Soldaten waren jung. Nur die Kapitulation Japans am 2. September verhinderte wahrscheinlich ihre Versetzung. Dass nicht wenige später aber im Koreakrieg starben, steht auf einem anderen Blatt. DIRK WALTER



US-Soldaten befragen in Landeck Kinder, die offenbar auf dem Heimweg sind



In Reutte verhaften die Amerikaner am 3. Mai 1945 den Raketenpionier Wernher von Braun, der einen Gipsarm trug



Bei Mittenwald liefern sich die Amerikaner am 1. Mai 1945 noch Gefechte mit deutschen Truppen



Am Brenner treffen die US-Soldaten auf italienische Soldaten, die auf dem Heimweg sind



In Prutz bei Landeck sammeln die Amerikaner die Waffen der sich ergebenden Deutschen ein

## Bayern-Magazin

### KÖSCHING

#### Politikerin angegriffen

Ein Unbekannter hat in Kösching (Kreis Eichstätt) die oberbayerische Bezirksrätin Stefanie Kirchner (Linke) von hinten angegriffen und „Ihr scheiß Linken“ gerufen. Laut Partei war Kirchner spazieren, als sie angegriffen wurde. Der Täter sei mit einem Messer bewaffnet gewesen und habe sie stranguliert. Mit Tritten nach hinten habe sich Kirchner befreien und fliehen können, hieß es weiter. Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln. Foto: facebook



### DÖHLAU

#### Mann sticht auf Ziege ein

Ein Mann hat in Oberfranken auf eine Ziege eingestochen und sie unter anderem am Hals verletzt. Das Tier konnte von ihrem Besitzer versorgt werden und sei „so weit wohlauf“, so die Polizei. Anwohner waren am frühen Freitagmorgen durch Lärm aus einem Ziegengatter in Döhlau bei Hof geweckt worden. Ein Zeuge konnte den Mann beobachten. Die Polizei sucht nun nach ihm.

### FÜRTH

#### Bayern in der Kirschenkrise

Ein schlechtes Kirschenjahr in Bayern: Nach ersten Schätzungen werden rund 1780 Tonnen Kirschen geerntet – das sind 53 Prozent weniger als im Vorjahr, wie das Bayerische Landesamt für Statistik am Freitag mitteilte. „Spätfrost im Mai sorgte teilweise für Erntetotalausfälle.“ Das ganze Ausmaß der Schäden werde erst im September feststehen.

### BAMBERG

#### Stadt verbietet Stehbier

In der Bamberger Altstadt ist es jetzt am Wochenende verboten, nach 20 Uhr Alkohol zum Mitnehmen zu verkaufen. So sollen größere Menschenansammlungen während der Corona-Krise verhindert werden. Das Verbot für Freitag- und Samstagabend sowie für Abende vor einem gesetzlichen Feiertag gelte zunächst bis 24. Juli. Ein Verstoß könne mit bis zu 25 000 Euro bestraft werden. Viele Lokale hatten aus den Fenstern „Stebier“ verkauft, es kam zu Menschenansammlungen, Lärm und Verschmutzungen.

## Bayer des Tages



### Familienkutscher

Der Nürnberger Klaus Obermaier sitzt auf seinem Lastenrad. Obermaier hat kein Auto – und braucht es in der Stadt auch nicht. Er fährt Lastenrad. Damit erledigt er die Einkäufe und transportiert seine Tochter und deren Kita-Freundinnen durch Nürnberg. Lastenräder sollen die Verkehrswende bringen und können Autos ersetzen. Die XXL-Drahtesel könnten bis zu 30 Prozent der Paketlieferungen in den Städten abdecken, so der Nürnberger Logistik-Professor Ralf Bogdanski. „Das würde zu einer deutlichen Entlastung des Verkehrs in Deutschland führen.“ Gerade in Gebieten, wo Fußgängerzonen und geringe Durchschnittsgeschwindigkeiten Autos ausbremsen, sei das Lastenrad klar im Vorteil. Mehr als 60 Kommunen in Deutschland und Österreich zahlen Kaufprämien für Lastenrad. Foto: Karmann/dpa

# Maria Baumer: Grausame Details vom Fundort

Mord an 26-Jähriger: Experten sagen vor Gericht aus

Tag zwei im Regensburger Indizienprozess um den Mord an der damals 26-jährigen Maria Baumer im Jahr 2012. Angeklagt ist der heute 35-jährige Ex-Verlobte. Die Aussagen der Sachverständigen am Freitag zeigen, wie schwer die Beweisführung der Staatsanwaltschaft ist.

Eine Molekularbiologin des rechtsmedizinischen Instituts in Erlangen erklärt, dass man die DNA der Leiche anhand

einer Vergleichsprobe an einem Nassrasierer Maria Baumer zuordnen konnte. Auch an dem Spaten und der Trinkflasche, die man am Leichenfundort fand, wurde DNA gesichert. Man konnte das Erbgut einer Person zuordnen, aber nicht dem Angeklagten Christian F.

Ein Innsbrucker Molekularbiologe hingegen berichtet, dass Haare, die im auf der Leiche ausgebrachten Löschkalk

sichergestellt wurden, Übereinstimmungen mit denen des Angeklagten Christian F. haben.

Ein Gutachter für Mineralogie erklärt, dass Baumers Körper mit einem Gipsbinder zersetzt wurde – ein Gemisch aus Branntkalk und Anhydrid. Laut dem Mineralogen erreicht Branntkalk bei Zugabe von Wasser eine Temperatur von 470 Grad und einen PH-Wert von 13. Wenn eine



Christian F. steht wegen Mordverdachts an Maria Baumer in Regensburg vor Gericht

Person mit einem Bein in gelöschtem Branntkalk stecken bleibe, verseife es bis zum nächsten Tag.

Wie ein Gemisch aus Branntkalk und Anhydrid auf Körper reagiert, lernt man im Studium der Chemie, Pharmakologie und Medizin, berichtet der Gutachter ebenfalls. Allerdings

könne auch Leichenflüssigkeit die Reaktion auslösen. Auch Christian F. hatte Medizin studiert.

Ob Stoffproben, die im Umfeld des Angeklagten gefunden wurden, mit Proben am Fundort übereinstimmen, kann der Gutachter nicht eindeutig sagen.